Sendschreiben

des hochedelgebohrnen

Herrn Aloysius von Sonnenfels

kaiserl. königl. der heiligen Sprache Auslegers, und der kaiserl. königl. gelehrten Gesellschaft zu Roveredo Mitgliedes,

An den

hochgelehrten Herrn

P. don Ferdinand Sterzinger,

ansehnlichen Mitglied der churbaierischen gelehrten Gesellschaft zu München,

über zwey hebräische Wörter

CHARTUMIM

und

BELAHATEHEM:

nachmals

zur nothwendigen Belehrung des sogenannten Liebhabers der Wahrheit, und seines lateinischen Eutychii Benjamin Transalbini in ihrem Zauber- und Hexerey Streite

zum Drucke befördert,

von

einem Verehrer des Sterzingerischen Namens.

WIEN,

gedruckt mit schulzischen Schriften 1768.

והדבר אשר יקשה מכם תקרבון אלי ושמעתיו: דברים א יז'

Die Sache aber so euch zu schwer fallen wird, sollet ihr zu mir bringen, und ich werde sie anhören. *Deut.* I. 17.



Hochgelehrter Herr,

Ich habe die mir zugeschickte, vom Herrn Eutychio Benjamin Transalbino verfaßte lateinische Dissertation mit allem Fleiße durchgegangen; mir ist leid, daß man Neulinge, anderthalbjährige Schüler, und mich nicht gleich anfänglich in dieser Streitsache zu Rathe gezogen hat; es würden sich nicht so viele Gelegenheiten dargebothen haben, worinnen ihr Herr Gegner sie angreifen könnte. Ich gestehe es, daß der Herr Transalbinus sich viele Mühe gegeben, und so viel, als diesem wackern Manne in den christlichen Auctorn zu finden möglich gewesen, ausgezogen habe. Seine Wahl ist zwar auf gelehrte Männer gefallen, doch ist es zu bedauern, daß dieser emsige Mann, aus der Urquelle selbst nicht hat das reine Wasser schöpfen können; er würde überwiesen seyn, daß alle diese von ihm beygebrachte christliche Auctorn ihre Meynungen dorther geholet haben. Sie haben die Rabbiner ausgeschrieben, und ohne genugsame Untersuchung blindlings der Rabbiner Meynungen für Wahrheiten angenommen.

Ich muß zwar einigen der jüdischen Auctorn ein gewisses Recht zukommen lassen; jedoch räume ich ihnen den ganzen Platz nicht ein. Damit man mich aber keiner Partheylichkeit beschuldigen möge; will ich den Unterschied zwischen den christlich, und jüdischen Auctorn, und, wie weit den letztern ein Glauben beyzumessen ist, hier anführen. Sie die jüdischen Ausleger selbst aber in Classen eintheilen. Es ist unwidersprechlich, daß die Talmudisten die chaldäische Sprache innen gehabt haben. In dieser Sprache sind von ihnen ganze Volumina verfasset worden: die Idra, der Sohar, der Hierosolymitanische, und der meiste Theil des babylonischen Talmuds, samt Medrasch, geben uns davon das unfehlbare Zeugniß. Es ist unwidersprechlich, daß der Paraphrastus Jonatas, und Oncolos die chaldäische Sprache vollkommen gekennet haben; ihre Werke sind ihre Zeugen, und Beweisthümer davon. Die Kenntniß dieser Sprache hat bey ihnen gedauert bis Anno Christi 401. allwo bekanntermaßen der Talmud geschlossen wurde. Hieraus ist zu folgern, daß man diesen Leuten in der chaldäischen Sprache ein vollkommnes Zutrauen geben könne. Von ihnen, und aus gedachten Büchern sind die chaldäischen Beweisthümer zu holen, und herzuleiten. Stelle sich keiner vor, daß er ein Chaldäer sey, wenn er die etliche Kapitel im Daniel, und Esra auswendig gelernet, und zu interpretiren im stande ist. Chaldäische Regeln wissen, und solche gebrauchen zu können, steht nur demjenigen zu, welcher in vorbemelt-chaldäisch verfaßten Büchern sehr bewandert ist.

Nach Schließung des Talmuds haben sich die sogenannte גאונים (Geonim) Excellentien angefangen, wovon der Seadias, so anno Christi 942. gestorben, einer der letztern ist. Von diesen hat man keinen Beweisthum einer chaldäischen Sprache-Kenntniß; sie haben aufgehöret, chaldäisch zu schreiben; und alsdenn haben

sie

sie sich der rabbinischen Sprache nach Art der משנה Mischne (a) bedienet: nur in dieser Sprache haben sie Bücher verfasset. Im zehenden Seculo Christi, haben diese גאונים Geonim aufgehöret. Es sind zwar noch gelehrte Männer unter den Juden gefunden worden, welche die spätern Rabbiner sind. Diese letztere haben zwar ihre ganze Lebenszeit in dem biblischen Studio, und rabbinischhebräisch-chaldäischer Sprache (b) zugebracht: die Kenntniß aber, wie ihre Vorgänger, nicht gehabt; mithin kein so grosses Zutrauen verdienet: sie selbst beziehen sich auf die erstern. Der nun die erstere selbst aufschlagen kann, bindt sich an der letztern Meinung nicht. Unter den letztern verstehe ich nicht einen jeden hergelaufenen Kerl, der sich für einen Rabbiner und Gelehrten aufwirft, daß er Meister in Israel gewesen sey. Nein; diese achte ich nicht; ich verstehe nur den Salomon Jarchi, Aben Esra, David Kimchi, Lövi Ben Gerson, Bechai, Abarbanel und dergleichen, welche über die Bibel Commentirt haben; wovon in Bedeutung des Wortes der Aben Esra, und Kimchi am vorzüglichsten sind, weil selbe in der Grammatik ihre Gründe gesucht: Scadias und Jarchi aber sich mehr der verblümten Auslegungen der Talmudisten angehenket. Aben Esra in seinem Commentario bricht öfters in diese Worte aus: רבותינו דרשו מה שדרשו ולפי פשוטו טעמו וכולי Das ist, unsre weise Rabbiner (verstehe Talmudisten) haben die-

(a) Die Mischne ist der Text des Talmuds, und ist näher der hebräischen als chaldäischen Sprache. In ihren Flexionen hängt sie sich der chaldäischen an: die Wörter aber sind mehrsten Theils hebräisch.

(b) Die rabbinische Sprache ist ein Mixtum von hebräisch- chaldäisch- und griechischer Sprache, ihre Entstehung habe ich in meinem christkatholischen Schaubrod etwas weitläuftiger angemerkt; daher habe ich sie hier Rabbinisch Hebräisch-Chaldäisch genannt. Wer davon eine nähere Nachricht haben will, der besehe die Vorrede des Lexici Rabbinici von Benjamin Masaphia.

ses verblümter Weise ausgelegt: die eigentliche Bedeutung aber ist rc. Die christliche Auctores haben in den ersten Christlichen Jahrhunderten (den heil. Hieronymum ausgenommen) die hebräisch und chaldäische Sprachen in keine Achtung gezogen; die spätern haben ihre Nutzbarkeit zwar besser gekannt; aber solches Studium nur als eine Nebensache getrieben, im reifen Alter haben sie diese Sprachen zu erlernen angefangen, mithin nicht zum Gipfel der Vollkommenheit hinaufsteigen können. (c) Ist ihnen also nicht zu verübeln

(c) Ich will hier einen kleinen Beweis meiner Worte anführen. Unter den christlichen Authorn ist unstreitig Johannes Reuchlin gewiß einer der ersten Klasse. Sein herausgegebenes Buch: de Verbo mirifico weißt seine Gelehrsamkeit genug an. Dieser, so gelehrt er auch war, hat dennoch den Titel seiner heraus gegebenen Grammatik, und Lexikon recht widerwärtig hingesetzt. Herr Transalbinus hat solchen pag. 4 in der Nota sub Lit. (a) angeführt. Ich erinnere mich, daß ich, wie er hier steht, ihn selbst gelesen habe, aber wie sieht dieser Titel aus? Ich will solchen hier im Hebräischen wiederholen, und ihn untersuchen. Er lautet: ספר הדקדוק והכל התיבות שנמצאו בלשן הקדש Wenn man solchen übersetzet, so heißt es: Ein Buch der bekannten Grammatik, und alles Worten, die da gefunden worden sind, in der heiligen Sprache. zum ersten ist das ה he notitiæ ein Fehler, weil davon noch keine Rede war. Zweytens: heißt das hier gesetzte Wort: והכל Vehacol, alles, und nicht alle. והכל Vehacol leidt kein Nachwort. Hier aber kömmt תיבות Tebot nach; mithin müßte stehen וכל. Vechol. Drittens: sollte er nicht gesetzt haben שנמצאו Schenimzeu in præterito בפעל Niphal, welches sagen will: welche gefunden worden sind, sondern er hätte schreiben sollen: ein Particip. Niphal הנמצאות Hanimzaot: dieses will sagen: welche sich finden. Das Wort תיבות Tebot, ist nicht Hebräisch; es ist Rabbinisch, und er hätte anstatt diesen wohl setzen können מלים Milim, welches Heb-

übeln, daß sie sich der obbenannten letztern Rabbiner Meynungen bedienet haben. Sie behalten deswegen dennoch den Ruhm, daß sie das Eis gebrochen, und die Lust zu diesem nutzbar= und frucht= bringenden Studio bey den Christen erweckt haben. Sie haben nach ihrer Möglichkeit gearbeitet, und sind deßwegen sehr lobens= würdig.

Aller von dem Transalbino in dieser Dissertation an= geführter Auctorn Meynungen, finde ich unerwiesen. Es sind nur Meynungen, und keine Gewißheiten. Et non Juravi in verba Magistrorum meorum. Alles, was sich mir wahr= scheinlicher darstellet, dieses behält bey mir den Vorzug. Ich betrachte nicht wer, sondern was man schreibt. Ich will mit einem Mose Maimonide sagen:
אוהב אני אר״סטו ואוהב אני אפלטון והאמת יותר מכלם: Ich liebe den Aristotelem, ich liebe den Platonem, die Wahrheit aber mehr, denn beyde. Um aber zur Sache selbst zu schreiten, würde ich bemüßiget, diese Dissertation von Stück zu Stück durchzugehen, und meine Gedanken aller Orten beyzusetzen. Schmähungen, und Zank sind von mir entfernt. Es läßt sich in der Güte eben so viel sagen. Die Schmähwörter, und alle ihre Epitheten machen die Sache nicht aus, und der jenige erweißt mit solchen nur, daß er

zu

Hebräisch ist, und ebenfalls Worte bedeutet. Hier kann man sehen, wie hoch diese gelehrten Männer gestiegen sind. Der Titel, welchen er ansetzen sollte, hätte wohl zierlich also lauten können:
דקדוק לשון הקודש. עם כל הפעלים שמות ומלים הנמצאים בתנ״ך:

Ich finde auch, daß Herr Transalbinus den Munsterum unter die großen Männer mit zählet; bey mir hat dieser keinen großen Ruhm erworben. Sein in Hebraisch übersetztes Buch Tobia, so mir unter die Hand gekommen, ist zum Ekeln. Freylich hat derselbe in einer Zeit, wo man unter den Christen vom hebraischen nicht viel gewußt hat, sich einen Ruhm erwerben können. Bey den Blinden ist der Einaugigte ein König.

zu schmähen gelernet hat: die gelehrte Welt aber judicirt hieraus, daß dieser, weil er in der Hauptsache nicht fortkommen kann, sich deßwegen des Schmähens bedienet. Bey gelehrten Sachen muß man überweisen können, man muß nicht sagen, **ich gedenke, ich meyne**, dieser oder jene Gelehrte Mann ist ebenfalls meiner Meynung; er stimmet mir bey. Dieß heißt: sich auf fremde Stützen steuern; ich selbst aber bin unvermögend. Daher gebrauche ich mich eines andern Gedankens: gelehrte Streite müssen erwiesen, und ohne Ausschweifung aus dem Grunde gehoben werden. Ich gehe nunmehr zur Sache selbst über. Damit man mich aber keiner Unwissenheit beschuldigen möge, will ich vor allen andern das erste streitige Wort, oder (besser zu sagen) den Namen חרטם Chartom in Sing. & Plur. sowohl in statu absoluto, als auch in statu Constructo, wie nicht weniger auch nach chaldäischer Art, in Statu absoluto & emphatico, Singul. & Plur. hieher setzen.

Forma Hebr.

Sing.

Absol.	Constr.
חַרְטֹם	—

Plur.

Absol.	Constr.
חַרְטֻמִּים	חַרְטֻמֵּי

Forma Chald.

Sing.

Absol.	emphat.
חַרְטֹם	חַרְטֻמָּא

Plur.

Absol.	emphat.
חַרְטֻמִּין	חַרְטֻמַּיָּא

Ihr

Ihr Herr Gegner wird mich also keiner Confundirung beschuldigen können. Ob nun dieser Namen Ursprünglich Hebräisch, Chaldäisch, oder Aegyptisch sey, dieses soll von mir erweislich dargethan werden. Bevor aber dieses geschieht, muß ich die gegenseitige angeführte Meynungen ablehnen. Ich will sie, wie sie der Herr Transalbinus beybringt, nach der Ordnung hernehmen.

Riveti Meynung ist: **Es sey ein fremdes Wort.** Dieses will so viel gesagt seyn: ich weiß seine Abstammung und Bedeutung nicht. Die Unwissenheit widerleget diese Meynung selbst.

Rab. Seadias Meynung will ich gänzlich mit seinen eignen rabbinischen Worten hieher setzen, damit ihr Herr Gegner überzeiget sey, daß ich mit keinen Fremden, sondern mit meinen eignen Augen sehe. Seadias Worte (d) lauten also: מלאכתם בחורים אטומים˙ כיצד היו נקבים חור באילן ומכניסין בו דברי כשפים ואוטמים אותו˙ הוא מגיד להן כל דבר. חרטם˙ חור אטום: das ist: Chartumim, **ihre Kunst ist in zugestopften Löchern; nemlich, sie pflegen ein Loch in einem Baum zu machen, bringen im selben Zaubersachen hinein, und verstopfen solches. Dieser sagt ihnen alles.** חרטם Chartom (kömmt her von) חור אטום Chur atum &c.

Ich muß diesem grossen, von denen Juden so hochgeschätzten Rabbiner, seinen begangenen Fehler für Augen stellen. Wenn seine Meynung statt finden sollte, und Chartom aus diesen zweyen Wörtern חור אטום Chur atum componirt worden wäre, so müste es nicht חַרְטֹם Chartom, sondern חֻרְטֹם Churtom heissen. Wenn ich

(d) In seinem Commentario super Dan. Cap. 2.

ich ihm auch zugebe, daß das letztere U, mit dem O. sich mutirt hätte, weil beyde aus einem Organo entstehen; beyde sind labiales, so hätte sich doch das erstere U, von Chur in kein a. Char abändern können, weil das a ein guttural Vocal ist; mithin nach Regel der Grammatik kann sich kein Labial wegen seiner schweren Aussprach mit einem leichten guttural Vocal mutiren. (e) (*) Ich werde bey Untersuchung des Wortes חרטם Chartom ihn des zweyten Fehlers, so er gemacht hat, überweisen. Seadias aber bleibt bey seiner ersten Meynung selbst nicht; er wanket, und schreibt ferner am gedachten Orte. שׁשׁואלים בקברות בחורי טמי מתים: Das ist: Sie erholen sich Rath bey den Löchern der toten Gebeine. Diese letztere Meynung ist ebenfalls vorgedachtem Fehler unterworfen. Es müste allezeit חֻר Chur, und nicht חַר Char heißen.

Die angeführte Meynungen des Joannis Baptiste, Passerii, und Nicolai Fullerii, sind ohnerwiesene Conjecturen. Sie selbst geben ihre Meynungen für keine Gewißheit aus, sie gründen sich auf dem: es könnte wohl geschehen seyn, weil die Aegyptier dieser abscheulichen Künste sich bedienet haben. Mithin sind solche nur conjecturaliter hingesetzt. Keine Gewißheit, oder Beweis ihrer Meyn ung aber ist nicht rorhanden. Doch werde ich zum Theile mit ihnen einstimmen, nemlich, daß חרטם Char-

(e) Wenn man die ganze Bibel durchgeht, so wird man allezeit chor, und nicht char antrefen, und dieses so wohl in Sing. Plur. absoluto, als in Statu constructo.

(*) In meiner heraus gegebenen Grammatik habe ich solche Abänderung weitläuftig erkläret. Besieh: de Mutatione Vocalium.

Chartom, oder (besser zu sagen) in Plur. חרטמים Chartumim Conjectores & Magos, und noch mehrers andeuten will. (f)

Die ganze Passage des Calmets ist unbestimmt, bald kömmt er auf eine, bald auf ein andre Opinion. Nun weis ich nicht, was ich aus diesem lieben Mann approbiren soll. Seine Beweisthümer, die er anführet, sind einem jeden, der die Bibel gelesen hat, bekannt. Ich gehe nun zu dem Passerius über.

Dieser gefällt mir sehr wohl. Erstlich saget er, daß dieses den ägyptischen Priestern, wegen ihren gehabten Künsten, zukomme. Alsdenn sagte er: es wäre das Wort selbst aus dem Hebräischen geholet, und ein ägyptisches Wort geworden. Sollten wohl die Aegyptier nicht eigne Wörter gehabt haben, womit sie ihre Priester (welche sie ohngezweifelt gleich allen Nationen in höchster Achtung gehalten) haben benennen können? und von den Hebräern erst entlehnen müssen (g). Dieses ist bey mir eine wunderliche Meynung.

(f) Ich werde darthun, daß dieses ein Nomen genericum ist, und hierunter alle geheime Künste verstanden sind. Sieh meinen Beweis hierüber.

(g) Abraham kann die hebräische Sprache in Aegypten nicht bekannt gemacht haben, weil er sich allda nicht lang aufgehalten hat. Der Joseph mußte solche eingeführt haben, und zwar, da er schon zu seiner Würde gelangt ist; denn als Sklav wurde man von ihm nicht viel angenommen haben, zu dessen Zeiten, und zwar gleich anfänglich, und auch bald hernach wird von den ägyptischen Chartumim im biblischen Text schon Meldung gemacht, und, daß sie Priester königliche Alimenta gehabt. Gen. 47. Wie sollten selbe keine eigentliche ägyptische Namen gehabt haben? Salomon Jarchi saget in seinem Commentario, Gen. 45, 12. über die Worte, denn der Mund, der zu euch redet: id est hebräisch saget er, also will dieser Rabbiner sagen, daß die Aegyptier,

Endlich kommen wir auch zu des Fulleri Gedanken, welcher sich der hebräischen Sprache so sehr solle genähert haben. Er saget: daß das ם mem bey dem Wort חרטם Chartom ein litera האמנתיו Heamantiv (h) sey, und führet nach seiner Meinung zum Beweiß ein gleichgewichtiges Wort משקל an, nämlich שלשם Schilschom, welches auch ein ם mem Heamantiv habe. Ein schönes gleichgewicht, und eine schöne Vergleichung hat derselbe beygebracht; ich muß diesem sonst gelehrten Mann seine Fehler ein wenig klärer ans Licht stellen. Erstlich ist der Brauch, wenn man ein משקל Gleichgewicht im Hebräischen machen will, so müssen alle Vocalen, Sylben, und accidentien des einen mit dem andern übereinstimmen; das beygebrachte Wort שִׁלְשֹׁם Schilschom hat vorwärts ein Chirik i. das Wort חַרְטֹם Chartom aber hat vorwärts ein Patach a. das eine hat vorwärts einen Gutturalbuchstaben ח Chet. Das andre hat einen Dentalbuchstaben ש. Schin; das eine hat einen Plur. das andre aber nicht. Weil, zweytens, das beygebrachte Wort שלשם Schilschom, wovon er das Gleichgewicht abnehmen will, kein Nomen, sondern ein adverbium; חרטם Chartom aber ein Nomen ist. Drittens ist bey שלשם Schilschom selbst das ם Mem kein Heamantiv, sondern dieses Wort ist ein von zwey Stammwörter zusammen gesetztes Wort, nämlich, aus שלש Schalosch & יום jom,

gyptier diese Sprache nicht gekennet, und der Joseph seine Kenntniß zum Beweis seiner Herkunft angeführt habe. Wie sollen also die ägyptische Priester ihre Benennung von ihm empfangen haben?

(h) Heamantiv, und nicht anders, will ich solche Buchstaben benennen, sonsten sind sie verkötzeret; sie sind Buchstaben: und keine Nomina, mithin sind solche indeclinabel.

jom, und heißt 3 verflossene Täge, nudius tertius, es wird sodann Synecdochice genommen, und heißt Bevor *antea* (i).

Nun lege ich es der ganzen hebräisch gelehrten Welt vor: wie schön der Fullerus einen משקל Mischkal Gleichgewicht gemacht habe. Ich aber will das wahre gleichgewichtige Wort hieher bringen, nämlich חַרְטֹם Chartom ist gleich אַפְּתֹם Aphtom, bey dem ersten, und bey dem letzten sind die Voçalen, Sylben und Accidentien gleich, beyde haben anfänglich einen Gutturalbuchstaben; beyde sind Nomina; beyde sind Singularis Numeri; beyde haben im Singulari, und im Plurali gleiche Formationes, aber auch von beyden ist das ם Mem nicht Heamantiv. Auf diese Art bin ich gewohnt die משקלי השמות Mischkele-Haschemot Gleichgewichter der *Nominum* zu gebrauchen. Ich bewundre, daß dieser sonst gelehrte Mann einen solchen Fehler begangen habe. Hieraus erhellet nun, was vor schöne Regeln Fullerus in der hebräischen Sprache gehabt habe.

Seine fernere angebende, und in dieser Dissertation beygebrachte Meynung, daß חרטם Chartom ex Radice חרת Charat (k) entstanden wäre: dieses könnte man damals gut heissen, wenn man nothgedrungen seine Zuflucht hierzu nehmen müßte; und, wenn das Wort חרטם Chartom seine Abstammung der hebräischen Sprache zu danken hätte. Allein, da wir erweisen werden, daß es aus der chaldäischen Sprache seinen Ursprung nehme, so fällt diese Meynung von selbst hinweg. Was die in der Nota angeführte Aspiration betrift, ob das ח Chet per

(i) Besieh David Kimchi in seinem Lib. Radicum. Buxdorf hat solches in seinem Lexico Hebraico von gedachtem Kimchi ausgeschrieben.

(k) Per mutationem Literarum ex uno organo ת tau cum ט tet: welches ihr Herr Gegner zwar nicht ausführlich angesetzt hat.

ch, oder per hh ausgedrückt werden solle, stimme ich mit dem sonst berühmt gelehrten Herrn Adam de Kolar über ein, nämlich: daß die in Orient gebohrne Menschen wegen Dicke der Luft ihre Aussprache tief aus der Brust holen müssen. Diese können das hh ausdrücken; wir Occidentaler aber, da wir in einer dinnern, feinern Luft gebohren, sind nicht gewohnt, so tief aus der Brust zu schöpfen, und daher ad distinctionem von ה he, das ח chet per ch aussprechen. (1) Ich will nicht wiederholen, was ihr Herr

(1) Sie haben einen Fehler begangen, wenn sie חרטמים Chartumim für einen Dualem ausgegeben haben. Es ist der Plur. und nicht der Dual. Jedoch muß ich sie zum Theile entschuldigen, da sie selbst bekennen, daß sie der hebräisch- und chaldäischen Sprache unkündig sind. Aber auch den Herr Segner, welcher das Wort ידין Jadain aus dem Daniel anführet, muß ich auf einer Regul erinnern: alles, was von Natur und der Kunst sich doppelt findt: von Natur, als wie Hände, Füße, Ohren, und dergleichen; durch Kunst, als da sind Wagschaalen, welche zur Kunst doppelt seyn müßen, wenn solche Pluraliter zu setzen sind, werden sie (wenn kein Pronomen ihnen zugesetzt wird) in Dual gesetzt; so kömmt es im Psalm nach der hebräischen Bibel Cap. 115, Vers 5 und 6. עינים להם ולא יראו אזנים להם ולא ישמעו: sie haben Augen, und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht; für Augen in Plur. steht hier der Dual עינים Enaim, und eben so für Ohren in Plurali אזנים Osnaim; dieses der Natur gemäß. Wagschaalen heißen allezeit מאזנים Meosnaim in Dual, wenn sie auch eine ganze Menge bedeuten sollen; besieh Isaias, Jeremias, Psalm, und Job. Ich zweifle nicht, daß der Herr Segner diese allgemeine Regel, in der Burtorfischen Grammatik wird gefunden haben: aber es steht uns der häbräischen Sprache Rechtkündigern frey, auch andere Dualia zu machen; wir folgen der Bibel: steht nicht in selber חומתים Chomotaim zwey Mauern, weder die Natur, noch die Kunst, erfo-

Herr Gegner von dem Wort חרטם Chartom, wo solches zu finden, in seiner Dissertation angeführt. Wer es zu wissen Lust hat, der besiehe die gedruckte Concordanz. Er findt sie beysammen stehen; mithin will ich mich dabey nicht aufhalten. Ob ich nun die in dieser Dissertation beygebrachte Meinungen meines erachtens gründlich widerlegt habe, so bleiben dennoch die von dem Herrn Transalbino angeführte Männer gelehrte Leute; und sind mir selbe bis auf Paulum Aemilium bekannt.

Im vorbeygehen muß ich etwas sagen: die in der Nota von Paulo Aemilio angeführte hebräische Zeilen kommen mir sehr unbescheiden vor, und, wenn diese Zeilen einen Beweis seiner hebräischen Gelehrsamkeit abgeben sollen, so wird dessen Gelehrheit sehr schlecht herauskommen. Sie sind ein Titel eines Buches, nämlich, des herausgegebenen, ins Deutsch übersetzten Gesetzbuches, Canticum, Ruth, Ecclesiastes, Threnorum und Esther, nebst denen הפטורות Haphtorot.

Nun wird wohl der Author, nämlich Paulus Aemilius, das Titelblatt mit Fleiße übersehen, und solches auf das Möglichste von Fehlern zu befreyen gesucht haben. Wenn also in dieser Dissertation es recht abgeschrieben, und nachgedruckt worden, muß dieser Paulus Aemilius gar wenig von der hebräischen, und chaldäischen Sprache verstanden haben.

Es

erfodert solches. Eben so ist es auch in der Chaldäischen Sprache. Der nun bey der Bibel allein das Chaldäische suchet, wird es freylich selten antrefen, weil die Chaldäische Capitel selbst selten sind; aber in ganz verfaßt chaldäischen Büchern, sind solche Dualia nicht selten, und gar oft zu finden.

Es kömmt mir hierinnen ein Wort vor, welches ein jeder hebräischer Jüngling besser zu schreiben weis: הפתורות Haphtorot mit einem ת Tav in der Mitte, dieses heist: bescheiden, auslegen; hier aber sollte es heisen: entlassen, und muß mit einem ט Tet also הפטורות geschrieben werden. (m) Es könnte aber geschehen seyn, daß in dieser Dissertation der Fehler eingeschlichen sey: sonst wäre er ohnvergeblich.

Endlich will ich meine eigne Meynug über das Wort חרטם Chartom hersetzen: bevor aber mit diesem Worte, folgendes Examen vornehmen.

Erstlich: die Analytische Untersuchung des Wortes selbst; woraus erhellen wird

Zweytens: aus was vor einer Sprache es ursprünglich ist: wir werden sodann sehen

Drittens: ob solches Wort aus einer, oder mehrern Wurzeln entstanden.

Viertens: da uns die heil. Schrift Deut. am 18 Cap. 10 und 11 Vers unterschiedliche Species der Zauberkunst vorstellet, so wollen wir untersuchen: ob dieses Nomen für ein specificum, oder Genericum zu halten sey?

Aus allen diesen wird sich die Signification selbst uns darstellen.

Ana-

(m) Der mir hierinnfalls kein Trauen geben will, der sehe solches nach im Lexico Chaldaico Talmudico &c. Puxdorfii in radice Petar. פטר

Analysis Nominis Chartom.

Vier verschiedene Buchstaben stellen sich in diesem Nomine uns vor Augen, welches wider den hebräischen Gebrauch ist. Daher saget Aben Esra in seinem Commentario super Gen. Cap. 41, v. 8. folgende Worte: חרטמי מלה מרובעת ויתכן להיותו ארמית או מצרית והם חכמי התולדות: das ist: **Dieses Wort ist von vier Buchstaben zusammen gesetzt, und man muß es dafür halten, daß solches Chaldäisch, oder Aegyptisch sey.** Diesen folget David Kimche in seinem Lib. Radicum: er zählet solches Nomen unter denen vier Buchstäblichen, und fällt der Aben Esraischen Meynung bey.

Wir wollen aber dieses Nomen besser, und ferner untersuchen. Wenn hieraus ein Plur. formirt wird, so finden wir, sowohl nach hebräisch, als chaldäischer Form das mem mit einem Dages forte bezeichnet, (n) hier steht der Plur.

Forma Heb.	Forma Chald.
חַרְטֻמִּים	חַרְטֻמִּין

Nun ist bekannt, daß das Dages forte eine Dopplirung des Buchstabens, in welchem es sich befindt, verursachet, und

C will

(n) Welches unstreitig ein Dages forte seyn muß. Denn es ist bekannt, daß das וֹ Cholem sich in einen ָ Komez Chatuph als seinen eignen vocal verändere, es sey denn, daß ein Dages forte nachkäme, sodann verändert sich das Cholem in einen Kibuz. Besiehe hier das Exempel à חקק חֻקָּה wird . Weil hier nun ein Kibuz steht, so muß auch das Dages ein Dages forte seyn.

will einen vorwärts abgängigen Buchstaben anzeigen, welcher abgängige Buchstab aber kein quiescirendes ו vav seyn kann, weil solcher quiescirender Buchstab durch einen Dages niemals ersetzt wird, sondern ein lautklingender Buchstab hier abgängig seyn muß, und regelmäßig entweder ein נ nun, oder Duplant seye; folglich hat dieses Nomen so gar fünf Buchstaben, nemlich entweder חרטנם oder חרטמם. Betrachten wir auch den Sing. selbst, so finden wir den Accent in ultimo מלרע Milera. Alle diese Zeichen wollen uns überweisen; daß das ם mem in fine Singularis, nicht von denen Literis האמנתיו Heamantiv ist. Wenn wir alle משקלים Mischkalim (Formen) der hebräischen Nominum beobachten, so finden wir keines dergleichen (o). Mithin müssen wir bekennen, daß solches Nomen nicht Hebräisch sey, und wir seinen Ursprung anders woher suchen müssen. Daher sagen wir:

Daß dieses Nomen aus der chaldäischen Sprache entstanden. Dessen Form ist (wie ich schon oben gemeldet) אַפְתֹּם Aphtom. Wir finden dessen Gebrauch bey den Chaldäern öfters, nämlich in Talmud im Tractat טהרות דף קח ע״א Taharot Fol. 108. Col. 1. החרטם והצפרנים Hachartom Vehazipornaim. Dort bedeutet es einen Schnabel. Der Jarchi bedienet sich dieses Worts so gar im Plurali in seinem Comment. super Talmud Baba Kama Fol. 17. Col. 2. מנקרין בחרטמיהון Menakrin Bechartomehon. **Sie päcken mit ihren Schnäbeln.** Auch in Madrasch Echa kömmt dieses Nomen in Statu emph. vor: דמכרלא

(o) Man setze mir nicht entgegen חרגל Chargol, und dergleichen; auch diese haben den hebräischen Klang verlohren, und sind nicht hebräisch. Ich will mich nicht so weit auslassen, sonst wollte ich den Beweis hierüber anführen. Ein jeder, der den hebräischen Klang kennet, wird von mir keinen Beweis hierüber fodern.

חרטמא דסנדלא Chartuma Desandla, der Schnabel des Schuhes. Bey den Hebräern aber ist es nirgends, als bey den ägyptischen und chaldäischen Geschichten anzutreffen. Wäre das Wort aber Hebräisch, so müßte solches öfters angetroffen werden; in specie aber sollte es bey Verbietung der Zauberey Deut. 18. Cap. allwo alle Sorten der Zauberkunst den Hebräern untersagt werden, vorkommen; aber dieses Nomen Chartom wird nicht dabey gedacht. Wer kann also widersprechen, daß dieses Nomen nicht chaldäisch sey? Jedoch bleibt uns eine Frage über:

Ob es aus einer, oder zwey Wurzeln entstanden?

Ich will vertheidigen, daß es aus zwey Wurzeln entstanden, und ein zusammengesetztes Nomen ist. Nach vielen Untersuchungen, die ich mit diesem Nomen angestellt habe, finde ich hierzu keine einfache Wurzel in der chaldäischen Sprache, so die Bedeutung der Zauberkunst anzeigen will; und, da ich ferner erweisen werde, daß dieses Nomen Chartom ein Nomen genericum sey, fällt mir solches noch schwerer. Hingegen wird mir das Nomen, wenn ich ihm zwey ursprüngliche Wurzeln gebe, auszulegen ganz leicht. Ich muß aber erweisen, daß dieses ein Nomen genericum sey.

Der Paraphrastus Chaldaicus Jonatas, und auch der Oncolos übersetzet das Nomen Chartom, oder besser, wie es sich in der hebräischen Bibel uns darbiet חרטמים Chartumim חרשין Charaschin, welches, wenn wir es recht beym Licht ansehen, Meister bedeuten will. Ich beziehe mich hierinfalls auf die Psikta מכתש של חרשין Michtasch Schel Charaschin ein Mörser der Meister; man findt es auch ganz oft, womit mich nicht aufhalten will. Freylich haben es viele vor Zauberer genommen, aber es ist nicht seine eigne Bedeutung, sondern es heißt Zaubermeister;

meister; es kann auch ein anderer Meister חרש Charasch genennet werden. Zu meinem bessern Beweiß will ich ein Hebräisch gleichbedeutendes Wort herbey bringen: חרש Charasch heißt in Hebräisch **Meister.** (p) Unter dem Worte **Meister** wird alles verstanden in genere; in specie aber begehret es einen Zusatz; also ist unser streitiges Wort Chartom ein Nomen Genericum. Ich will zu meinem ehehin genugsam angeführten Beweiß noch einen unumstoßlichen beysetzen. Exodi im 7. Cap. 11. v. stehen folgende Worte: **es berufe auch Pharao die Weise und Zauberer, und es macheten auch sie die ägyptische Zauberer mit ihren** *Lahatehem* **also: Weise** werden hier genennet חכמים Chachamim; **Zauberer** werden erstlich genennet מכשפים Mechaschphim. Letzlich wird gesagt, und es machten die חרטמי מצרים Chartume Mizraim &c. Wenn nun Chartumim ein Nomen Specificum wäre, so weis ich nicht, wie selbe hergekommen sind, weil im Text vorher keine Meldung von ihnen geschehen, daß man sie berufen hätte: so fern aber חרטמים Chartumim ein Nomen Genericum sey, so sind die andern Species, welche berufen worden, hierunter verstanden, und der göttliche Text solche specialiter zu wiederholen vor unnöthig erachtet. Ich glaube, daß dieser Beweiß unwiderstehlich sey. Ich kann es dem Aben Esra nicht vergeben, der so simpel dahin schreibt am vorgedachten Ort Genes. 41. C. 8. v. והם חכמי התולדות **und dieses sind die Weise der** *Generationen.* Da er doch selbst das oben beygebrachte Wort: מכשפים Mechaschphim Eodi 7. C. 11. v: anders ausgelegt, und saget: ולמכשפים משנים דבר התולדות למראה העין: Mechaschphim: **Diese sind, welche geschaffene Sachen dem Aug anders vorstellen.** Wie sollten denn diese, wenn Chartumim eine besondere Species sind, unter solchen mit verstanden werden? Aben Esra will zwar seine Meynung auf des Paraphrastus Jonatas Auslegung gründen,

(p) Exodi Cap. 28. v. 11 und anderwegen sehr oft.

den, welcher Exodi am 7 Cap. 22 Vers, das Wort חרטמים Chartumim mit אצטגניני Iztagnine Astronomici, vel Astrologici ausdrucket; allein, warum hat dieser gelehrte Rabbiner just diese Auslegung von ihm angenommen, und nicht auch seine Meynung am 7 Cap. 11 Vers beobachtet, allwo der Jonatas die Worte חרטמי מצרים Chartume-Mizraim ausleget ינים וימברים חרשין דבמצרים Jonis & Jambris Chareschim Debemizraim, das ist, *Jonis & Jambris* (q) die ägyptische Meister ausleget.

Ich kehre zu meiner Untersuchung zuruck, und, da bereits erwiesen ist, daß dieses Nomen חרטם Chartom ein chaldäisches Nomen genericum sey; auch, daß es nicht von einer, sondern von zwey Wurzeln abstamme, so will ich nunmehr die Stammwörter anzeigen. Ehehin aber eine allgemeine chaldäische Regel dem Leser erinnern. Der Chaldäer hat im Brauch, die Dentalbuchstaben זסצש so viel als möglich, zu vermeiden, und selbe in דטלת Lingualbuchstaben abzuändern. So wird aus זהב Sahab דהב Dehab, für צבי Zebhi machet er טבי Tabhi, für צלי Zli wird טלי Tvi, aus שלח Sehlach wird טלק Telak, von שלש Sehalosch wird תלת Telat, von קשר Kaschor wird קטר Ketar, und so weiter. Die Ursache dessen ist, daß er seine Aussprache (wie schon oben gedacht) tief aus der Brust holet, und daher ein näheres Organum sich gebrauchet. Die Lingualbuchstaben sind der Brust also

 näher,

(q) Jonis und Jambris sollen nach der rabbinischen Meynung des Balams Söhne gewesen seyn, welche die Pharaonische חרטמים Chartumim vorgestellet haben. Sie werden im Talmud, Medrasch, und in Sohar רישי שרי חרטמיא Principes Primarii præstigiatorum genennet. Es wird ihnen keine besondere Kunst, sondern überhaupt alle geheime, verborgene Zauberkünste zugeeignet. Zu weitschichtig wäre es, die in dem Sohar von ihnen vorkommende Pasage hier Orts anzuführen.

näher, als die Dentalbuchstaben; hauptsächlich, und vorzüglicher aber geschieht es, wenn der Chaldäer einen Lingual nach dem Dentalbuchstaben auszusprechen hat.

Nach Gebung dieser Regel, wird unser streitiges, und zum östern wiederholtes Wort חרטם Chartom ganz leicht seine Stammwörter finden. Nämlich:

Es entsteht, und ist zusammen gesetzt von חרש et טמם Charasch, und Tamam. Die Signification des erstern ist **Meister**, und des andern ist **verborgen, geheim** ꝛc. Das erstere Stammwort hat nach obgemeldter Regel sein Schin ש als Dentalbuchstaben verlohren; weil ein ט Tet, als Lingual demselben nachkömmt. Ingleichen ist der Dupplant, nämlich, das מ Mem von der Wurzel טמם Tamam ausgeblieben, und hieraus טם Tom geworden (r). Mithin zusammen gesetzter ist חרטם Chartom entstanden (s). Wir kommen also zur Signification des Wortes, die wir von dessen Ursprung herleiten wollen.

חרטם Chartom heist **Meister der verborgenen, und geheimen Sachen.** Worunter also die Astrologi, Astronomi, Magische und dergleichen Wissenschaften verstanden sind. Sie die Aegyptier haben dieses Wort aus der Chaldäischen, als Mutter der Aegyptischen Sprache, mit übernommen, und ihren Priestern, die

(r) Ich bedarf nicht, die Regel und Form der Dupplanten anzuführen; denn solche ist einem jeden, der in diesen Sprachen im Geringsten was weiß, ehehin bekannt.

(s) Man wende mir nicht ein, wenn das in tet veränderte schin ausgeblieben, so hätte in dem tet von Chartom ein Dages forte kommen sollen. Man betrachte hingegen daß nach einem schva quiescens kein Dages forte kommen kann.

die solche Künste und Wissenschaften gehabt, beygeleget. Es ist zu glauben, daß schon die Chaldäer selbst ihre Priester mit diesem Namen genennet haben. Daniel am 2 Cap. 10 Vers, giebt uns diese Meynung ausdrücklich an Handen. Daselbst sagen die Chaldäer zum König Nebucadonazer: **Es ist kein Mensch auf der (Trückene) Erden, welcher die Sache des Königs anzeigen kann. Dergleichen hat auch nie ein König und Beherrscher einen** חרטם *Chartom* **ꝛc. gefragt.**

Nun ist einem jeden bekannt, daß die erste von dergleichen Fragen an die Priester gemeiniglich ergeht. Es will also hier gesagt seyn, daß kein König jemals an einen Chartom Priester dergleichen Frage gestellt habe. Ich wiederhole die Bedeutung des Wortes חרטם Chartom; es heißt nach unsrer deutschen Muttersprache ein **geheimer, verborgener Künstler**, das ist: der mit verborgenen und geheimen Sachen umgeht.

Ich wende mich nunmehr zu dem Wort בלהטיהם Belahatehem, und bewundere ihren Herrn Gegner, daß derselbe von dem Riveto erst einen Beweis anführen möge, daß dieses בלהטיהם Belahatehem nicht die Magos oder Zauberer selbst, sondern ihre Künste anzeige; man braucht hierzu den gelehrten Amama nicht, der solches zu erweisen, das præfigirte ב Beth anführet. Ein jeder so nur die erste Elementa der hebräischen Sprache gelernet hat, weis solches. Mithin will ich mich bey solchen Kleinigkeiten gar nicht aufhalten: es wäre unnutz hiermit die Zeit zu verlieren; wir wollen lieber zur Bedeutung des Wortes schreiten, die Meynungen der Rabbiner anführen, und unsern Schluß erweisen; ich will die Rabbiner nach dem Alter, erstlich die Talmudisten, sodenn die spätern Rabbiner, die über die Bibel commentiret haben, mit ihren eignen Worten nach der Ordnung hieher setzen. Ich werde nicht

erst

erst den Reuchlin ꝛc. anführen; denn dieser saget es ja nicht für sich selbst, sondern er meldet, der Rabbi Salomon schreibt ꝛc. diese Salomon Jarchische, und anderer Meynungen werde ich selbst beybringen.

Das Wort Belahatehem ist also streitig, ob solches ex Radice להט lahat, oder לוט lut entsteht? Codice Sanhedrin Fol. 67. stehen diese Wort: אמר ר׳ חייא בר אבא בלטיהם אלו מעשה שדים׳ בלהטיהם אלו מעשה ׳כשפים וכן הוא אומר ואת להט החרב המתהפכת - - - - - - - -
das ist: Es saget der Rabbi Chia Filius Aba *Belatehem*; dieses will sagen Zauberkünste. Gleichwie gesagt ist, *Genes.* 3. *C.* 24. *v. Lahat &c.* worüber Jarchi L. C. also commentirt. בלטיהם ׳כמו ותבא בלט בסתר זה מעשה שדים שנסתרים ואינן נראין ׳כל מקום שנאמר בלטיהם הן החרטומין עושין בלחשיהם על ידי שדים: בלהטיהם אלו מעשה כשפים שאינו עושה על ידי שדים אלא מעצמו: - - - - - - - -
Das ist: *Belatehem* ist, als wie in *Judic. Cap.* 4. steht, und sie kame *Balat.* das ist: verborgen; und dieses will andeuten teuflische Werke, welche verborgen, und nicht gesehen werden. Mithin aller Orten, wo da steht *Belatehem* haben die Zauberer mit ihren Sprüchen solches durch die Teufel gewürket. *Belahatehem* dieses sind Zauberkünste, welche nicht durch Teufel geschehen, sondern der Zauberer machet es durch sich selbst, gleichwie des *Lahat* bey dem Schwert zu hütten des Paradeis sich selbst umwendet, und es hat eine Gleichheit der Zauberey; es geschieht aber nicht durch Teufel, sondern von ihm selbst. Daher wird es *Lahat* genennet.

Hier-

Hieraus ist kürzlich zu schließen, daß der Talmud einen Unterscheid zwischen בלהטיהם Belahatehem und בלטיהם Belatehem machen, und das erstere ex Radice להט lahat, das andre aber ex Radice לוט Lut herleiten will.

Exodi am 7. Cap. 11. v. saget Jarchi über Belahatehem folgendes: בלהטיהם׳ בלחשיהן ואין לו דמיון במקל׳ ויש לדמות לו להט החרב המתהפכת דומה שהיא מתהפכת על ידי לחש: Das ist: *Belahatehem*, mit ihren Sprüchen, und dieses hat seines gleichen in der heil. Schrift nicht; es wäre diesen zu vergleichen das *Lahat* (*Flamma*) des Schwerts, welches sich umdrähet, nämlich, es dünket einen, daß sich solches Schwert durch einen Spruch umdrähe. Ferner den 22. v. in gemelten Cap. saget Jarchi über das Wort בלטיהם Belatehem בלטיהם׳ לחש שאומרין אותו בלט. ובחשאי׳׳ רבותינו אמרו בלטיהם. מעשה שדים׳ בלהטיהם מעשה כשפים: das ist: *Belatehem* mit dem Spruch, so sie in der Verborgenheit, und Stille sagten. Unsre Meister (*Talmudisten*) haben gesagt בלטיהם *Belatehem* sind Teufelswerke. בלהטיהם *Belahatehem* sind Zauberwerke. Jarchi folget den Talmud.

Aben Esra saget L. C. בלהטיהם׳ מגזרת להט החרב. אשכבה להטים וגו׳׳ והוא כמו בריקת׳׳ ואש עוברת והיא אחיזת עינים: das Wort בלהטיהם *Belahatehem* kömmt her von להט *Lahat* Glanz des Schwerts, und so ist auch im Psalm 57. c. 5. v. ich liege bey denen להטים *Lohatim* (Flammenden ꝛc.) und dieses ist zu verstehen, als Blitzen, und ein übergehendes Feuer, welches das Aug betrügt.

Ueber בלטיהם : *Belatehem* aber schreibt Aben Esra מלת בלטיהם מגזרת ותבוא אליו בלאט בדברי סתר הנעלמים מן העין ואין המלה חסרת הא כי ההא איננה מאותיות המשך באמצע המלה das ist: dieses Wort בלטיהם *Belatehem* kömmt her von לוט *Lut*, wie zu finden ist *Judic.* 4. *Cap.* 21. *v.* und sie kame zu ihm בלאט *Balat* in der Stille, das ist: mit verborgenen Worten, so von dem Aug verhohlen sind. Diesem Wort aber fehlet hier nicht das ה *he*, weil das ה *he* in Mitte des Wortes nicht ruhen kann. Auch dieser Rabbiner machet den Unterschied zwischen בלטיהם Belatehem und בלהטיהם Belahatehem. Ob nun schon vorgemelte Auctores einen Unterschied zwischen Belahatehem, und Belatehem machen, so gestehen doch alle, daß Belatehem sein Herkommen von לוט Lut habe, und dieses merke man sich wohl.

Wir müssen aber auch die Massora (t) um Rath fragen. Die Massora bemerket das Wort בלהטיהם Belahatehem mit לית Let

(t) Es wird einem jeden, welcher sich in dem hebräischen Studio umgesehen, bekannt seyn, was eigentlich die Massora ist, und, wer ihre Verfasser sind. Der aber solche nicht weiß, besehe des Eliä Levitä מסרת המסרה Messorat Hamsora. Den Lateinern will ich des Buxtorfii Tiberiedas, so er bey seiner großen Bibel heraus gegeben, anweisen; aus welchem zu ersehen seyn wird, daß alle Wörter so in der Messora annotirt sind, eine besondere Remarque verdienen; entweder schreiten sie aus der Regel, oder sind wenigstens zweifelhaft, und eben derohalben von der Massora bemerket worden. Ich will einige Exempel hersetzen. Ueber das Wort וַיָּחֹגּוּ Exod. 5 cap. 1 v. saget die Massora לית. weil dieses ex Radice חגג entstanden, mithin sollte das ג ein dages forte haben. Jona am 4 Cap. 10 Vers steht contra Regulam בִּן für בֶּן, saget die Messora לית leth. id est: contra Regulam.

Let, (nicht mehr zu finden;) will also die Massora sagen, daß dieses Wort extra Regulam sey. Wenn also das Stammwort von diesem להט Lahat wäre, so weis ich nicht, wie solches aus der Regel geschritten sey, da sich mehr dergleichen ohne præfixo & suffixo in der Bibel finden. Wir müssen hieraus schliessen, daß die Massora dieses Wort בלהטיהם Belahatehem nicht von להט Lahat, sondern von לוט Lut will abgeleitet wissen, und damals ist es würklich, wie Aben Esra saget, aus der Regel geschritten; denn das ו Vav quiescens hat sich wider die Regel in einen ה he mobile verändert.

Dieser Meynung muß auch der Paraphrastus Oncolos gewesen seyn; er übersetzet Belahatehem, und Belatehem gleich. An beyden Orten übersetzet er solche mit dem Worte בלחשיהון Belachaschehon, das ist: mit ihren Sprüchen. Wäre nun Belahatehem aus einem andern Stammwort, so müßte er demselben eine andre Signification gegeben haben. Ich will nichts verschweigen, was auch so gar ihrem Herrn Gegner dienen kann. Der Paraphrastus Jonatas übersetzet das Belahatehem בלהטיהם בלחשי קוסמיהום Belachsche Kosmehom mit ihren Zaubersprüchen; das בלטיהם Belatehem aber übersetzet er בלחשיהון. Belachaschehon mit ihren Sprüchen; mithin will er unter beyden dem Ansehen nach, einen Unterscheid machen; allein, wenn wir das קוסמיהום Kosmehom ohne suffixo betrachten, so werden wir keinen Unterscheid sehen. קוסם Kosem ist ein aus dem Hebräischen hergeholtes Wort; es heißt eigentlich *divinare*. Nach Meynung des Aben Esra will Kosem sagen *decrevit*. Deut. am 18. Cap. 10. v. schreibt er über Kosem folgendes קוסם קסמים. יתכן היותו שם כלל. ופירושו חותכי משפט האומרים כי כן יהיה בלא ספק וכן גוזרין וקרוב ממנו קסם על שפתי מלך וכו׳; . . .

Kosem Kesamim ist von rechtswegen ein *Nomen genericum*. Seine Bedeutung ist: Rechtsprecher, die da sagen, es wird ungezweifelt so, und so seyn. Nahend kömmt ihm der Text bey in *Proverbiis Cap.* 16 *v.* 10. der Spruch ist auf die Lefzen des Königs. Ich stelle es demnach einem jeden vor Augen, ob unter Kosmehom, Blitz, Betrug, oder sonsten was verstanden sey. Er der Jonatas hat solches nur das ersteremal besser ausdrucken wollen, aber dem Belahatehem keine besondre Bedeutung gegeben.

Ich widerhole meine vorige Frage: Warum haben beyde Chaldäer dem Belahatehem keine besondre Signification beygelegt? da doch, wenn Belahatehem aus Lahat; Belatehem aus Lut entstanden wäre, ein jedes eine besondre Bedeutung haben müßte. Ich will also zum Schluß sagen: daß auch diese Meynung, nämlich, daß Belahatehem aus Lut entstanden sey, nicht ungereimt ist. (*) Es könnte sich, wie schon gemeldet, das Vav quiescens Contra Regulam in ein ה he mobile verkehrt haben. Dieses kömmt mit der Massora, und beyden chaldäischen Auslegern überein; und, wenn man mich fraget: wem ein bessers Trauen zugeben sey, ob den Talmudisten, oder den Massoreten geglaubt werden solle? so stelle ich mich auf die massoretische Seite. Der Talmud selbst bezieht sich ganz oft, und führet von der Massora

(*) Dem auch der alte Burtorf in seinem Lexico Hebraico gefolget, und sub Radice lut dieses Wort gesetzt. Ihr Herr Gegner führet aus der Concordanz des jungen Burtorf einen Gegenbeweis an; dieser beliebe die Vorrede desselben nachzusehen, so wird er finden, daß der R. Jzchak Natan, (welcher an mehr Orten dem Talmud nachgefolget) der Author ist, Burtorf aber hat solche nur ein wenig regelmäßiger gesetzt.

sora Beweis herbey; mithin auch selbst der Talmud hält die Massora in höchster Achtung. Er saget öfters: יש אם למקרא; - - - - - - - ויש אם למסרת וכולי׳:

Der Text (nämlich, wie er geschrieben steht) hat seinen Grund; aber auch die *Massora* hat ihre Ursache. So gar wollen die Talmudisten den Propheten Esra mit andern 120. der größten Männer für Auctores der Massora angeben.

Hier haben sie meine Meynung, und mein Urtheil über obige mir zur Entscheidung vorgelegte Streitfragen, welches ich darum in deutscher Sprache verfasset, damit solches denen über die zwey Worte בלטיהם & חרטמים schon hierausgekommenen Abhandlungen, und übrigen deutschen Schriften, als ein Anhang, beygefügt werden könne.

Sollten sie vielleicht aus eben der Absicht diese meine Entscheidung drucken zu lassen Willens seyn, und solche alsdenn auch ihren Herrn Gegner zu Handen kommen, so traue ich diesen gelehrten Mann die Rechtschaffenheit zu, daß er seine Meinung gegen mich nicht ungestimm, sondern mit Gelassenheit zu behaupten suchen würde; fände er Anstände, oder Zweifel, so bin ich erbietig diese zu erörtern, und jene zu behöben; Sollte er aber wider bessers Verhoffen nicht mit überzeigenden Gründen, sondern nur um zu Zanken mir widersprechen wollen, so erkläre ich mich zum voraus auf das feyerlichste, daß ich diesen entehrenden Vorzug, besser schmähen zu können, ihm ganz gerne überlassen, und mich nie anders, als

mit Verachtung seiner stillschweigend rächen werde. Im übrigen mit aller Hochachtung verbleibe

Dero

aufrichtiger Diener
Aloysius v. Sonnenfels.

Wien den 24. Febr. 1768.

Errata Corrigæ

Pag.		Lege.
5.	Maſaphia	Muſaphia
8.	חנטטי	חרטמי
19.	דםכדלא	דסכדלא
21.	Schaloſch	Schaloſch
21.	Kaſchor	Kaſchar.

